



Nr. 153.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 60 Btg. ...

Montag, den 5. Juli 1920.

Bezugskarte: In der Stadt mit Tragelohn RM. 12,50 vierteljährlich, Postbezugspreis RM. 12,00 mit Beleggeld. ...

Spaa.

Ankunft der deutschen Delegation in Spaa.

(W.B.) Spaa, 4. Juli. Der Sonderzug mit der deutschen Delegation ist kurz vor 2 Uhr nachmittags ohne Zwischenfall hier eingetroffen. ...

Der deutsche Außenminister über seine Absichten in Spaa.

(W.B.) Spaa, 4. Juli. Der Minister des Auswärtigen Dr. Simons äußerte sich heute vormittag einigen ausländischen Pressevertretern über die bevorstehende Konferenz. ...

Beifruer Stimmen zum Beginn der Konferenz.

Berlin, 5. Juli. Zu dem deutschen Sachverständigen-Gutachten äußert sich von den Blättern, die zum Montag erscheinen, die Deutsche Tageszeitung: ...

Begleiter unserem Vaterlande schuldig sind. Es wird an Einschüchterungsversuchen nicht fehlen. ...

Deutschland muß um jeden Preis entwaffnet werden.

Brüssel, 3. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet: Nach Schluß der gestrigen Vormittagskonferenz setzten die Sachverständigen für die Schiffahrts- und Luftschiffahrtsfragen den Text einer Note fest, ...

Lloyd George über die Konferenz.

(W.B.) Brüssel, 3. Juli. (Havas-Neuer.) Lloyd George erklärte bei einem Empfang belgischer Journalisten, die Deutschen hätten kein Recht, auf der Konferenz von Spaa den Verfallener Vertrag zur Erörterung zu bringen, ...

Die Richtlinien der Entente für Spaa.

Brüssel, 4. Juli. (Havas.) In der zweiten Vollziehung der Konferenz, in der Belgien, Frankreich, Italien und Japan vertreten waren, nahmen die Bevollmächtigten zunächst Kenntnis von dem Bericht der Sachverständigen, ...

Paris, 4. Juli. Laut „Petit Parisien“ verlangt Belgien außer dem bestimmten Anteil an der Entschädigungssumme noch die Zuweisung der als gute Brise im Hafen von Antwerpen liegenden deutschen Handelschiffe, ...

Hervé befehlt seine Landsleute.

Paris, 3. Juli. In der „Victoire“ sagte Gustav Hervé, ein Teil des französischen Publikums habe es nötig, daß man ihm im Augenblick der Eröffnung der Konferenz von Spa in Erinnerung bringe, daß, wenn man eine Krux mellen wolle, man ihr nicht das Guter abschneiden dürfe. ...

Das österreichische Arbeitsorgan über Frankreichs wahre Absichten.

Wien, 3. Juli. Die Arbeiterzeitung schreibt: Es ist seit drei Jahrhunderten das Prinzip der französischen Machtpolitik, daß die Zerstückung Deutschlands das Recht Frankreichs sei. ...

Zur äußeren Lage.

Der deutsche Außenminister und die österreichische Frage.

(W.B.) Wien, 4. Juli. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, beantwortete, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, die Frage ihres Berliner Korrespondenten, was Österreich von ihm als dem neuen Leiter der deutschen äußeren Politik erwarten dürfe: ...

Die polnischen Absichten auf deutsches Land.

Berlin, 3. Juli. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Die Polen haben die Weisung der Entente-Kommission, vertragswidrige Erschwernisse der Stimmberechtigten zu unterlassen, auch am 2. Juli nicht befolgt. ...

Auch Rußland interessiert sich für die Alandsfrage.

Kopenhagen, 4. Juli. Nach einer Meldung finnischer Blätter gedenkt die finnische Regierung die Note des russischen Volkstommisars für auswärtige Angelegenheiten nicht zu beantworten, worin dieser mitteilt, daß Rußland keine Mitwirkung bei der Lösung der Alandsfrage für notwendig hält, ...

Die russisch-lettischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 3. Juli. Das hiesige Lett. Tel.-Bureau teilt aus Riga mit: Infolge gegenseitiger Uebereinkunft zwischen

Vertical text on the left margin: Stoff, Wein, nat., Calw, Blaubeuren, ardt, Ob. Grörzer, Stuttgart, eater Hof, ag 4 Uhr, Uhr, tore, e Macht, wie, detektiv, orm. Calw, euer Auswahl, verkaufe ich am Mitts, 2 Uhr, im Kasse, Kost, 1 Kleider-Regulateur, 1 Sofa, 1 eiserne Klöppelstuhl mit schöne Zimmer-Küchengerühr. stadtnv. Kolb. Etwas Gutes, aare und Haarboden ist echtes, nneffel-Haarwasser, ferner feinstes rhen-Haarwasser, tto Vincon, Calw. gefügtes, trockenes Brennholz, ahren zu Mk. 85.—, sofort geliefert werden, Rärcher, Sägewerk, Hirsau. bberg, nstalt. haible, Badstr.

Letztland- und Sowjetrußland wurden die lettisch-russischen Friedensverhandlungen von Moskau nach Riga verlegt.

Die Verhandlungen zwischen Litauen und Sowjetrußland.

* Kowno, 3. Juli. Nach einer Meldung der Litauischen Tel.-Ag. ist bei den Friedensverhandlungen mit Rußland die Grenzfrage zugunsten Litauens gelöst worden. Nach vorhandene Meinungsverschiedenheiten glaubt man in kurzer Zeit beseitigen zu können.

Der bolschewistisch-polnische Krieg.

Kopenhagen, 3. Juli. Nach einem Telegramm aus Warschau vom 3. Juli meldet der Heeresbericht: starke feindliche Angriffe auf unsere Stellung am Flusse Czernika wurden durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Längs der Verejina herrscht Ruhe. Bei Scaciki brachten die polnischen Truppen den Bolschewisten eine ernste Niederlage bei. Nördlich der Eisenbahn Kalonawtas-Rezja griffen die Bolschewisten mit großer Heftigkeit mit ihren Sturmtruppen an, wurden aber zurückgeschlagen. Am Pripet-Fluß entfalteten die feindlichen Divisionen eine starke Tätigkeit. An den Flüssen Wosza und Gandolucz dauern die lebhaften Kämpfe an. In Bobolien hat General Krajowski größere bolschewistische Streitkräfte zersprengt, die im Begriff waren, eine neue Offensive einzuleiten. — Ueber London wird ein polnischer Generalstabsbericht gemeldet, in dem es dagegen heißt: Die Polen haben auf einer großen Strecke südlich des Pripet-Flusses dem Druck der Roten Truppen weichen müssen.

Lemberg von den Bolschewisten besetzt!

* London, 3. Juli. „Daily Mail“ erfährt aus Brüssel: Nach den letzten Nachrichten aus Polen ist die Stadt Lemberg in die Hände der Roten Armee gefallen.

Italien und Albanien.

Rom, 3. Juli. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge umfaßt das Abkommen zwischen Italien und Albanien folgende Punkte: 1) Die italienische Regierung anerkennt die albanische Regierung in Tirana. 2) Albanien verwallt das Gebiet ohne jegliche fremde Beeinflussung. 3) Vollständige Räumung Albanien durch die italienischen Truppen. 4) Albanien ist in seinen Rüstungen für die Verteidigung seiner nationalen Unversehrtheit völlig frei. 5) Italien soll befugt sein, maritime Verteidigungsanlagen auf der vor Valona gelegenen Insel Sasano zu errichten. Valona bleibt von den italienischen Truppen besetzt. 6) Italien wird für die in Albanien errichteten Zivilbauten entschädigt.

Die Kämpfe in Kleinasien.

(W.F.B.) Konstantinopel, 4. Juli. Aus Anatolien eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß es mit den nationalistischen Streitkräften nicht gut steht. Sie haben das Gebiet Tschunguda und Zomid verlassen und sich vor den griechischen Truppen in der Gegend von Smyrna zurückgezogen. Man glaubt, Djemal Pascha werde sein Hauptquartier von Angora nach Sivas verlegen. — Aus dem östlichen Thrazien wird gemeldet, die Ruhe sei dort wieder hergestellt, es seien aber Anzeichen dafür vorhanden, daß gegen den griechischen Vormarsch ein Widerstand organisiert werde.

Ausland.

Der Boykott gegen Ungarn.

Rotterdam, 3. Juli. Der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes reiste heute von Amsterdam nach Brüssel, um einer Unterredung des Vollzugsausschusses des internationalen Gewerkschaftsbundes beizuwohnen, wo er über die in der Frage des Boykotts gegen Ungarn geführten Verhandlungen Bericht erstatten soll.

Der unerfällliche französische Kapitalismus.

* Wien, 4. April. Dem „B. Tgbl.“ zufolge sollen zur Regelung der Vorfrischuld Oesterreichs an Frankreich die österreichischen Staatsbahnen an ein französisches Konsortium verpfändet werden. Da auch im Auftrag der ungarischen Regierung die Ungarische Kreditbank über den Verkauf der ungarischen Staatsbahnen an ein französisches Finanzkonsortium verhandelt, werden die Franzosen das gesamte Verkehrsnetz des Donaugebiets in ihre Hände bekommen.

Der Freiheitskampf der Iren.

* Rotterdam, 4. Juli. Nach einer Londoner Meldung töten in der Nähe von Ballinore (Tipperary) zehn Männer einen Polizeikommissar und verwundeten einen Polizisten. Gestern sind wieder zwei Polizeistationen niedergebrannt worden.

Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Japan.

(W.F.B.) Rotterdam, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Tokio ist die Session des japanischen Parlaments am 1. Juli eröffnet worden. Sowohl die Opposition als auch die Regierungspartei haben Gesetzentwürfe für das allgemeine Wahlrecht eingebracht. Beide Entwürfe enthalten die Bestimmung, daß alle Männer über 25 Jahre das Wahlrecht erhalten sollen.

Deutschland.

Gegen den Steuerabzug.

* Magdeburg, 4. Juli. Nach dem „B. L.-A.“ nimmt die Bewegung gegen den 10prozentigen Steuerabzug einen immer größeren Umfang an. Hier wird eine lebhaft propagierte Bewegung für einen Generalstreik gegen den Abzug betrieben. Die Bergarbeiter des Mansfelder Bezirks sind in den Ausstand getreten und wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, als bis die 10 Prozent Lohnabzug aufgehoben werden.

* Köln, 4. Juli. Laut „B. L.-A.“ hat der Oberbürgermeister Adenauer in einem Telegramm an den Reichskanzler dringend gebeten, infolge des Inkrafttretens des 10prozentigen Lohnabzugs mit allen Mitteln auf eine beschleunigte

Ämliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung betr. Regelung des Fremdenverkehrs.

Einige Fälle der letzten Zeit geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Aufenthalt von Ausländern im Oberamtsbezirk Calw nur mit schriftlicher Genehmigung des Oberamts gestattet ist. Die Besitzer von Gasthöfen, Gasthäusern, Kur- und Fremdenheimen und dergl., sowie Wohnungs- und Zimmervermieter werden auf die Folgen (Bestrafung und evtl. Schließung ihres Betriebs) der Aufnahme von Kurgästen ohne oberamtliche Genehmigung nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Betriebe der Inhaber von Gaststätten (Gasthäuser, Kur- und Fremdenheimen, Wohnungs- und Zimmervermieter) wöchentlich zweimal in unregelmäßigen Zwischenräumen durch die Polizeiorgane auf die Einhaltung der bestehenden Vorschriften kontrollieren zu lassen, zu widerhandelnde Gaststätten-Inhaber unmissverständlich zur Anzeige zu bringen und Personen, die sich unter Umgehung der erlassenen Vorschriften in ihrer Gemeinde aufhalten, den weiteren Aufenthalt in ihrer Gemeinde zu untersagen bzw. deren Ausweisung aus dem Oberamtsbezirk beim Oberamt zu beantragen.

Calw, den 3. Juli 1920.

G. S.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Krämer- und Viehmärkte am 6., 8. und 20. Juli d. J. in Oberjettingen, Unterjettingen und Etringen (Ostl. Herrenberg), sowie des Viehmarktes am 19. Juli d. J. in Herrenberg ist aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten worden.

Dies wird den beteiligten Kreisen der Bevölkerung hiemit zur Kenntnis gebracht.

Calw, den 2. Juli 1920.

G. S.

Preisentzug hinzuwirken, um der unter den Arbeitern und Angestellten durch den Steuerabzug gesteigerten Erregung zu steuern.

Zur Frage des Steuerabzugs.

Aus den Beratungen des Steuerausschusses des Reichstags kann als allgemeine Auffassung festgestellt werden, daß mit Ausnahme der U.S.P.D. von keiner Fraktion die Aufhebung des § 45 des Einkommensteuergesetzes (Erhebung der Steuer an der Quelle) vertreten wird, dagegen dessen schablonenhafte Anwendung gemildert werden soll. Es soll versucht werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrags in einer der Steuerleistung nahekommenden Höhe eine Erleichterung des Abzugs herbeizuführen. Demgemäß könnte der feste Satz von 10 Prozent nicht unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Zu einer Beschlußfassung ist es übrigens noch nicht gekommen. Die Angelegenheit wurde einem Unterausschuß überwiesen.

Das neue Loch im Westen.

Auf dem westdeutschen Textilmarkt macht sich, wie die „Textilwoche“ mitteilt, eine lebhaftere Beunruhigung bemerkbar, wegen der voraussichtlichen Folgen der kirchlich zwischen der deutschen und französischen Regierung in Baden-Baden getroffenen Neuregelung der Einfuhr elsaß-lothringischer Waren. Denn einerseits sind die auf Grund des Artikels 263 des Friedensvertrags von der französischen Regierung festgesetzten Einfuhrkontingente, gegen deren Höhe die deutsche Regierung kein Einspruchsrecht hat, unverhältnismäßig hoch festgesetzt; andererseits dürfte es den deutschen Behörden nicht möglich sein, nachzuprüfen, ob die eingeführten Waren tatsächlich elsaß-lothringischer Ursprungs sind. Die Gefahr liegt nahe, daß auf diese Weise französische oder sonstige ausländische Waren, die in Elsaß-Lothringen lediglich veredelt oder verpackt sind, eingeführt werden.

Freigabe der Eiereinfuhr.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 24. Juni wird die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten freigegeben. Die zentralisierte Einfuhr durch die Eiereinfuhrgesellschaft wurde aufgehoben und die Waren (flüssige, getrocknete, kristallisierte Eier und Eiprodukte) auf die sog. Freiliste gesetzt. Ein- und Ausfuhrbewilligung ist also nicht mehr erforderlich.

Vermischtes.

Nach den Wahlen.

„Nach den Wahlen, wenn Menschen wieder für etwas Vernünftiges zu haben sind, dann...“ sagte neulich ein Arzt, als von einem Plan zur Förderung der Volksgesundheit die Rede war. Sind wir wirklich in der Wahlzeit, für nichts Vernünftigeres mehr zu haben gewesen? Es handelte sich doch wahrhaftig bei dieser Wahl in Deutschlands dunkelster Zeit nicht um ein Spiel oder nur um einen Kampf der Lungen. Aber wie wurde gewählt? Gewiß, es wurde auch ernst und eingehend über die Lage gesprochen und auf Wählerseite ernst und gewissenhaft geprüft. Aber auch diesmal wieder war es zu beobachten: je näher der Wahltag kam, um so mehr wurde mit den bekannten Schlagworten gearbeitet: „Wahltag ist Zahltag“ und all den Wendungen, die nur die Leidenschaften aufwühlten. Freilich war diesmal die Wahl aus vielen Gründen besonders schwierig, aber soll es wirklich so sein, daß der die besten Aussichten hat, der im letzten Augenblick noch die giftigste Feder und das kräftigste Mundwerk ins Feld führen kann? Wenn es darin besser werden soll, dann müssen die Wähler von einer Wahl zur andern sich mehr kümmern um die öffentlichen Angelegenheiten und sich besser darüber unterrichten, die Parteien aber müssen viel mehr als bisher die Wähler über die großen öffentlichen Fragen, nicht bloß über die Parteiangelegenheiten und Parteigeschichte sachlich aufklären. Auch für die Volkshochschulen liegt hier eine große Aufgabe. Die neue Verfassung hat nur einen Sinn, wenn der einzelne am öffentlichen Leben mit eigenem Urteil teilnehmen kann. Sonst bekommen wir nur einen Staat der Parteigewalthaber oder der unberechenbaren und sinnlosen Volkseidenschaften, nicht den wirklichen Volksstaat. Und sonst kann auch nicht die Staatsgestaltung erwachsen, ohne die uns auch die freieste Verfassung nichts hilft und an der sich die Zukunft unseres Volkes entscheidet.

Der Rosengarten.

In dem als Rosennummer erschienenen Juniheft der neuen, von D. Kühl herausgegebenen Monatschrift „Gartenschönheit“ (Verlag in Berlin-Westend) plaudert Paul Kache anziehend über die Anlage des Rosengartens und schreibt dabei u. a.: „Wo die Rose auftritt im Garten, soll und muß sie herrschend dastehen. Dies gilt vor allem für die Beetrosen, die stets auf größere oder kleinere Beete gepflanzt werden, gleichviel, ob es sich um niedrige Buschrosen oder um Hochstämmchen handelt. Und nicht nur sollen die Rosen geschlossen auf Beete gepflanzt werden, die Beete müssen auch für sich einheitlich zusammengefaßt werden, so daß sie ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden. So erhalten wir den Rosengarten, den Rosenwinkel oder die Rosenede. Einen Rosengarten, einen Rosenwinkel können wir nur dort anpflanzen, wo die Menschen in ständiger näherer Verbindung mit ihm stehen, also im Anschluß an das Wohnhaus, an das gern aufgesuchte Gartenhäuschen, an die Gartenlaube oder auch nur an oft benutzten Wegen und Plätzen. Jedenfalls soll immer der Anlaß ersichtlich sein, der die Anlage des Rosengartens begründet und das Mitleben mit der Rose ermöglicht. Wenn der Mensch seinen Rosen immer nahe ist, entwickelt sich das Mitleben ganz von selbst, das Beobachten der Rosen vom ersten Schwellen und Entwickeln der Knospen im frühen Frühjahr, während der ganzen Wachstumszeit hindurch, bis dann die ersten Knospen sich zu einer edlen, kostbaren Blüte entfalten. Und noch die letzten, kaum halbgeschlossenen duftenden Blütenknospen verbinden den Spätherbst nahe mit dem Glanze vergangener Sommerlage. Um so den Rosengarten zu einem Erlebnis zu gestalten, muß er für sich selbst sprechen können, sollen die Gedanken und auch die Augen nicht in die Ferne schweifen. Ein Rahmen ist daher notwendig, der alles einschließt und als ein Ganzes vor unseren Blicken ersehen läßt. Diesem Zweck vermag nichts besser zu entsprechen, als die immergrüne Hecke. Sie macht den Rosengarten, auch die kleinste Rosenede, zu einem intimen, anheimelnden Raum.“

Die Eisenbahnen der Erde.

Nach einem Bericht, den der Präsident der Pazifischeisenbahn in der letzten Generalversammlung über die Ausdehnung des Eisenbahnwesens gab, wird die Gesamtzahl der Eisenbahnen auf der ganzen Welt auf etwa 68 600 Kilometer geschätzt, wovon über ein Drittel auf die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Deutschland entfällt.

Urwaldleben in Brasilien.

D.A.I. Immer wieder machen die Auswandererberatungsstellen die Erfahrung, daß, trotz einer reichen Auswandererpresse und trotz ihrer weiten Verbreitung, über die schwierigen Anfänge des Kolonistenlebens in Südamerika noch recht falsche Vorstellungen herrschen. Um so wichtiger ist es, daß die persönlichen Erfahrungen Ausgewandelter immer wieder durch die Presse weitergegeben werden, damit unsere Auswanderer nach Möglichkeit vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Wertvolle Mitteilungen gehen dieser Tage dem Deutschen Auslands-Institut durch einen seiner Schützlinge zu, welcher von einem Freunde aus Santa Catharina folgende selbst erlebte Schilderungen enthält:

Die neuen Kolonisten kommen also an, werden erst mal 30 bis 40 Kilometer weit per Ackerwagen transportiert, haben dann wohl 2 bis 3 Stunden Fußmarsch auf schmalem Urwaldsweg und befinden sich schließlich an einer aus rohen Brettern zusammengesetzten Holzstube, mit Blättern gedeckt, sehr lustig, ohne Fenster, nur Holzluken. Das ist das vorläufige Endziel.

Das nächste kleine Geschäft ist ca. 3 Stunden entfernt; nach drei Seiten Urwald ohne Ende. Drei Tage bezahlt die Kolonisationsgesellschaft das Essen; dann heißt es, Vogel friß oder stirb. Um den Leuten nun etwas unter die Arme zu greifen, können sie 4 Tage der Woche als Wegearbeiter arbeiten und die anderen Tage benutzen, sich die eventuell noch stundenweit entfernt liegende gekaufte bzw. reklamierte Kolonie etwas einzurichten. Das ganze Gelände ist Urwald, es heißt also erst mal, den Wald auf einige Hektar abzuschlagen; eine fürchterliche Arbeit! Dann muß der abgeschlagene Teil, wenn alles trocken genug ist, was manchmal 3 und mehr Monate dauern kann, abgebrannt werden. Ist dies geschehen, dann heißt es den Platz räumen, d. h. die großen Stämme und größeren Äste läßt man einfach liegen. Das kleine Zeug muß, verbrannt und verkohlt wie es ist, zusammengelegt und dann besonders verbrannt werden. Ist dann die richtige Zeit zum Pflanzen, so wird gewöhnlich erst Mais gepflanzt, damit Brotmehl im kommenden Jahr wenigstens da ist und Futter für Hühner, eventuell Schweine. An Pferde ist ja im Anfang nicht zu denken.

Ist das Land nun besetzt, so muß man daran gehen, sich eine bewohnbare Bude zu bauen. Bauen lassen ist nicht, das wäre kaum zu bezahlen. Ältere Kolonisten bezw. hier geborene machen es manchmal so, daß sie sich aus Blättern ein kleines Dach machen, mit einigen Stangen, einen sogenannten T a g d r a n c h o; sich dann mit der Hand Bretter und Balken sägen, sich eine kleine Holzstube zusammenschlagen, mit selbstgepaltenen Schindeln decken, ohne Fenster natürlich, diesen Lugas kann man sich erst nach Jahren leisten. Sonst wird ein kleines Häuschen aus bündigen Stämmen oder gespaltenen Palmiten hergestellt, oder auch aus gespaltenen Pinienbrettern, vorausgesetzt, daß Pinien vorhanden sind. Es ist alles andere, als ein Vergnügen, in solch einer Bude zu hausen, durch welche der Wind pfeift und der Regen von allen Seiten anschlägt. Das erste Jahr ist ja keinerlei Einnahme zu verzeichnen; die anderen Jahre nicht viel mehr, es wird erst besser, wenn man es mal zu einer Kuh gebracht hat und die Milch jeden Tag an die Kolonisten verkaufen kann.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Juli 1920.

Dienstmeldung.

* Die erledigte Obersekretärstelle beim Oberamt Calw wurde dem Verwaltungspraktikanten Gottlieb S a u g beim Oberamt Urach übertragen.

Blumentag für unsere Gefangenen.

Am 11. Juli soll für die in Sibirien und Turkestan sowie in den französischen Strafanstalten schmachtenden deutschen Gefangenen ein Blumentag im ganzen Württembergischen Land stattfinden, durch den die Mittel aufgebracht werden sollen, um diesen Vermissten nachhaltige Unterstützung und tatkräftige Hilfe gewähren zu können. Der Erlös wird an allen Orten dem Hilfsausschuß für Kriegsgefangene überwiesen, so daß besondere Notfälle von bereits heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen berücksichtigt werden können.

Sturmschaden.

* Das Gewitter, das am Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr über unsern Bezirk niederging, hat infolge des mit ihm verbundenen heftigen Sturms schweren Schaden angerichtet. Eine große Anzahl von Wald-, Laub- und Obstbäumen wurde umgerissen, wobei auch sehr viel unreifes Obst abfiel. Auch auf den Feldern und in den Gärten entstand durch Umlagen und teilweise Entwurzelung von Getreide und Feldfrüchten Schaden. Zum Teil stark beschädigt wurden auch verstreute Hausdächer, die dem Sturm besonders preisgegeben waren. Das Dach der katholischen Kirche in Calw wurde sehr schlimm mitgenommen. Schwer betroffen wurde der Milchfuhrmann Holzäpfel von Altbühlach, dem der Blitz auf der Bulacher Steige ein wertvolles Pferd erschlug. Das Unglück trifft den Mann um so schwerer, als ihm vor ein paar Wochen ebenfalls ein Pferd eingegangen ist. Für beide Pferde waren ihm vor einiger Zeit 40 000 M geboten worden.

Radfahrerunfälle.

* Bei dem Radrennen Pforzheim-Nagold und zurück, das von süddeutschen Radfahrervereinen veranstaltet wurde, sind einige Unfälle vorgekommen. In Unterreichenbach wurde das Kind des Landjägers Günther von einem Rennradfahrer überfahren, jedoch anscheinend nicht schwer verletzt. In Emmingen stießen vier Teilnehmer zusammen, wobei zwar die Räder zertrümmert, die Radfahrer aber nur leichtere Verletzungen erlitten.

Vom Lieberkranz.

Da der „Lieberkranz“ nach einmütigem Beschluß des Ausschusses seine Konzerte und sonstigen Aufführungen nicht mit Tanzvergnügen verbindet, hatte er am letzten Samstag, am der Jugend die Gelegenheit zum Tanzen nicht vorzuenthalten, seine Mitglieder zu einem Familienabend geladen, der äußerst zahlreich besucht war. Unter Herrn Hauptlehrers Pfrommer's flotter Leitung, der in dankenswerter Weise für den erkrankten Vereinsdirigenten eingesprungen war, sangen der Männer- und Gemischte Chor einige Chöre, die lebhaften Beifall auslösten.

Sommerferien der höheren Schulen.

Nach einem Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen sind die bisherigen Sommerferien für die Schulen mit Oberklassen bis einschließlich 6. September verlängert worden. Der Beginn der Ferien bleibt auf 31. Juli festgesetzt.

Industrie, Landwirtschaft und Preisabbau.

In der Generalversammlung des Verbandes der Schuhfabrikanten von Württemberg und Hohenzollern am 29. Juni ist einstimmig folgende Resolution angenommen worden: Die Schuhindustrie hat als erste von sämtlichen Industrien dem Umschwung der Konjunktur in durchgreifender Weise Rechnung getragen und unter ungeheuren Verlusten die Preise der Schuhwaren so stark erniedrigt, daß sie heute beträchtlich unter dem Weltmarktpreis stehen. Die württ. Schuhindustrie ist auch weiterhin bereit, ihrer Preisstellung ohne Rücksicht auf den höheren Einstandspreis die Tagespreise des Leders und sonstigen Materials zugrunde zu legen. Sie fordert jedoch, daß das Gleiche von Seiten ihrer Lieferanten geschieht und daß ebenso der Detailhandel nicht länger zögert, seine Preise, auch wo es sich um alte Bestände handelt, den neuen Fabrikpreisen anzupassen. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß überall da, wo nach diesem Grundsatz verfahren wurde, das Vertrauen und die Kaufkraft des Publikums zurückkehrt sind. Wenn trotzdem der frühere Umsatz noch nicht wieder erreicht ist und die Fabriken nicht voll beschäftigt werden können, so liegt dies an der Schwächung der Kaufkraft der Verbraucher, die in erster Linie durch die immer höher steigenden Nahrungsmittelpreise verursacht ist. Von der Landwirtschaft muß deshalb gefordert werden, daß sie sofort dem Beispiel der Industrie folgt und auf Gewinne verzichtet, die bei der heutigen Notlage unseres Volkes nicht verantwortet werden können. Die Regierung hat die Pflicht, ihre Machtmittel für eine schnelle Senkung der Lebensmittelpreise einzusetzen, statt wie in letzter Zeit von sich aus die Steuererhebung noch zu verschärfen. Die württ. Schuhfabrikanten erklären sich mit ihren Angestellten und Arbeitern solidarisch in allen Bestrebungen, auf gesetzmäßigem Weg eine Verbilligung der Lebenshaltung herbeizuführen.

Streik der Angestellten des Versorgungs- und Lazarettwesens.

Die Angestellten der Versorgungsbehörden und des Lazarettwesens in Württemberg sind infolge von Differenzen, die sich im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Reichsttarifs ergeben haben, am Samstag den 3. ds. Mts. in den Streik getreten. Da durch diesen Kampf die Kriegsbeschädigten und Lazarettinsassen in Mitleidenschaft gezogen werden, erscheint folgende Aufklärung der Öffentlichkeit erforderlich: Die Verhandlungen über die Schaffung eines Reichsttarifs für sämtliche Angestellten der Reichs- und preussischen Staatsbetriebe sind nach mehrmonatiger Dauer am 4. Juni 1920 zum Abschluß gebracht worden. Der Tarif hat die Unterschrift aller großen Angestelltenverbände gefunden und ist damit rechtskräftig geworden. Bis zum Ab-

schluß des Tarifs ist den Zivilangestellten der württembergischen Versorgungsbehörden und Lazarette durch die verantwortliche Behörde jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt worden. Es wurden seit dem 15. März ds. Jz. bis einschließlich 30. Juni Vorschüsse in Höhe des anderthalbfachen Betrages eines Monatsgehaltes gewährt, man ist außerdem von der nach dem geltenden Tarifrecht vorgeschriebenen nachträglichen Zahlung zur Vorauszahlung der Gehälter übergegangen, so daß die Zivilangestellten in der Zeit vom 15. März bis 30. Juni ds. Jz. insgesamt Gehalt für 6 Monate ausbezahlt erhalten haben. Allerdings wurde die Mehrleistung nur unter der Voraussetzung vollzogen, daß ihre Anrechnung auf die Differenz zwischen dem alten und neuen Tarif erfolgt und, soweit ein ungedeckter Rest verbleibt, dieser in näher zu vereinbarenden Raten im Laufe des Etatsjahres zu tilgen sei. Ferner wurde in Stuttgart ein erheblicher Teil der Angestellten in eine höhere Vergütungsgruppe des alten Tarifs eingewiesen, um auf diese Weise eine Verbesserung ihrer Einkünfte zu ermöglichen. Die Angestelltenverbände hatten bei den Tarifverhandlungen die Forderung der empfangenen Vorschüsse erstrebt, sind jedoch mit dieser Forderung nicht durchgedrungen und haben auch an ihr das Zustandekommen des wichtigen Tarifwerks nicht scheitern lassen. Durch den Reichsttarif, dessen Geltung ein zweifelloses Verdienst der Angestelltenverbände ist, werden zahlreiche Gruppen staatlicher Vertragsangestellter, namentlich ältere und verheiratete, wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Regelung erhalten. Weniger günstig schneiden die jüngeren Angestellten ab. Im Reichsttarif ist jedoch ausdrücklich vorgesehen, daß eine Verschlechterung der bisherigen Lohnverhältnisse in keinem Falle eintreten darf. Da die jüngeren Angestellten bei den Versorgungsbehörden in verhältnismäßig großer Zahl vorhanden sind, so ist die Befriedigung über den Tarif unter der Angestelltschaft dieser Behörden eine sehr gedämpfte. Die Angestellten machten den Versuch, ihre Position dadurch zu verbessern, daß sie für sich eine andere Einweisung in die einzelnen Gruppen des Tarifs beanspruchten, als nach dem mit der Unterschrift der Vertragsverbände und der Reichsregierung gebildeten Wortlaut des Tarifs vereinbart werden kann. So wollen sie beispielsweise für Angestellte mit den einfachsten Dienstverrichtungen mit der Vergütungsgruppe 5 beginnen, in welche nach dem Tarif u. a. Büro-, Registratur- und Kassenvorsteher, Abteilungsleiter bei statistischen Ämtern, Dolmetscher mit Diplomprüfung für orientalische Sprachen, Lehrer in der Stellung von Volksschullehrern, Inspektoren bei den staatlichen Erziehungsanstalten usw. einzureihen sind. Bevor sie aber überhaupt zu Verhandlungen mit der Behörde bereit sind, fordern sie die sofortige Auszahlung eines vollen Monatsgehaltes im Voraus, was aus naheliegenden Erwägungen im Interesse der Reichskasse, auf deren Kosten jetzt ohnedies gestreift wird, und auch im Hinblick auf die bereits gegebenen hohen Vorschüsse auf ausdrückliche Weisung des Reichsarbeits- und des Reichsfinanzministeriums abgelehnt werden mußte. Im Grunde genommen handelt es sich also um einen Streik gegen ein von den Gewerkschaften geschaffenes Tarifwerk, das ohne die schwersten Folgen für die Gesamtheit der Staatsangestellten und die eben erst zustande gekommene Gehaltsordnung der Beamten, an die es sich eng anlehnt, nach Ansicht der maßgebenden Reichsbehörden nicht zu Gunsten einer bestimmten Gruppe von staatlichen Vertragsangestellten durchbrochen werden kann. Bedauerlich bleibt bei diesem Sachverhalt, daß Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen unter diesen Differenzen leiden sollen. Die Behörde ist jedoch jeden Augenblick bereit, in Verhandlungen über die Einweisung der Angestellten in den Reichsttarif nach seinem Wortlaut einzutreten.

* Von Seiten der hiesigen Angestellten wird uns geschrieben: Die Vertragsangestellten bei dem Versorgungs- und Lazarettwesen ganz Württembergs befinden sich seit Samstag im Streik. Die z. Zt. bezahlten Gehälter bei diesen Stellen stehen in gar keinem Verhältnis mehr zu den sich stets steigenden Lebensmittelpreisen. Der Durchschnittsgehalt eines Angestellten bei den Versorgungsstellen auf dem Lande beträgt monatlich M. 550.—, davon gehen ab für Steuer, Krankenkasse, Angestelltenversicherung ca. M. 100.—, so daß zum Leben noch 450 Mark bleiben. Die Reichsregierung betrübete die Angestellten schon seit einem halben Jahr auf den Reichseinheitsstarif, der eine Verbesserung bringen sollte und zahlte darauf bereits Vorschüsse. Der neue Reichseinheitsstarif bringt nun anstatt einer Verbesserung eine Verschlechterung (namentlich bei jüngeren Kollegen). Bei 11 Vergütungsgruppen des Tarifs dürfen die Angestellten nur in die ersten 4 eingereiht werden. In der 1. Stufe im 1. Vergütungsgruppe bezieht ein Angestellter monatlich 450 M., im dritten Jahr monatlich 502 M. und im 5. Jahr 617,50 M.; in der 2. Vergütungsgruppe bezieht er im 1. Jahr 475 M., im 3. Jahr 537,50 M. und im 5. Jahr 662,50 M., in der 3. Vergütungsgruppe im 1. Jahr 505 M., im 3. Jahr 572,50 M. und im fünften Jahr 640 M.; in der 4. Vergütungsgruppe (selbständige Abteilungsleiter) im 1. Jahr 571,25, im 4. Jahr 680 M. und im 6. Jahr 950 M. Diese Gehälter sind ohne Kinderzulage und ohne Abzüge. Ebenso verlangt die Regierung die Berechnung der bereits bezahlten Vorschüsse. Daß man mit diesen Gehältern heute nicht mehr leben kann, wird keiner weiteren Erörterung bedürfen. Die Angestelltschaft hat im Verein mit den kaufmännischen Gewerkschaften den Streik ausgerufen. Die Angestellten Bayerns haben den württembergischen Angestellten ihre Sympathie ausgesprochen. Nur der äußersten Not gehorchend griffen die Angestellten zu diesem Mittel und hoffen, daß die Bevölkerung sowie die Kriegsbeschädigten ihnen volles Verständnis entgegenbringen.

Aufbringung des einmaligen Fernsprebeitrags.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, schweben beim Reichspostministerium Verhandlungen mit gemeinnützigen Unternehmungen, die bereit sind, den einmaligen Beitrag von 1000 M auf Antrag zu einem mäßigen Abzins von etwa

3 Prozent der Telegraphenverwaltung für die Teilnehmer zur Verfügung zu stellen.

Stärkeres Bier.

Der Württemb. Brauerbund, e. B. Stuttgart, teilt uns mit, daß von jetzt ab in allen Brauereien des Landes stärkere Biere ausgetrieben werden, die offen und in Flaschen in allen Ausschankstellen und Flaschenbierhandlungen vom 1. Juli an zum Verkauf gelangen. Die Württ. Brauindustrie hofft, daß damit die Einfuhr fremder Biere, insbesondere des teureren Pilsener Bieres, unnötig wird.

Falsche Reichsbanknoten.

Das Südb. Corr.-Bur. schreibt: Am 24. Juni 1920 wurden bei einer Bank in Stuttgart 7 Stück gefälschte Reichsbanknoten zu 100 M. angehalten, die in einem Kaufhaus in Zahlung gegeben worden waren. Um etwa dieselbe Zeit sind die gleichen Falschscheine in Heilbronn aufgehalten, die mutmaßlich ein und dieselbe Person in Verkehr gesetzt hatte. Durch die in Heilbronn angestellten Ermittlungen ist eine Spur der Ausgeber der Falschscheine festgestellt worden. Sie führte nach Zuffenhausen auf den 48 Jahre alten, dort wohnhaften Reisenden Heinrich Rud von Waldenbuch und den 33 Jahre alten, aus Freiburg i. Br. gebürtigen Buchdruckereibesitzer Alfred M. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei führten in der Folge zur vollständigen Aufhebung einer Falschgedruckerei, die von dem 40 Jahre alten Buchdruckmaschinenmeister Paul Strohler in Stuttgart geleitet, die Herstellung von 10 000 Stück = 1 Million Mark falscher Reichsbanknoten zu 100 M. in Angriff genommen hatte. Die zur Drucklegung erforderlichen Platten wurden auf chemigraphischem Wege von dem 38 Jahre alten Chemigraphen Ernst Stecher, dem 22 Jahre alten Chemigraphen Grob und dem 19 Jahre alten Chemigraphen Ernst Hamel, sämtlich in Stuttgart, hergestellt. Die Anfertigung der Falschscheine erfolgte zur Nachtzeit durch Strohler und Miel in der Buchdruckerei des letzteren in Zuffenhausen. Von den insgesamt 250 Stück fertiggestellten Falschscheinen wurden etwa 150 durch Rud, der mit einer Kellnerin aus Heilbronn eine Vergnügungsreise im Lande unternahm, in Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Tübingen, Calw, Teinach, Waldenburg, Münzelsau und Neckarsum verausgabt. Die Falschscheine sind Nachbildungen der Reichsbanknote zu Einhundert Mark der Ausgabe vom 7. Februar 1908. Sie tragen als Nummern siebenstellige Zahlen; die vier ersten lauten durchweg 9143, die drei letzten sind verschieden. Als besondere Merkmale der Fälschung fallen auf die starke, künstlich hergestellte Faserung auf der linken Hälfte der Vorderseite und der unscharfe Druck des Frauenkopfes in der Mitte der Rückseite. Die Polizeidirektion ersucht, beanstandete Falschscheine sofort unter Angabe des Besitzers der Kriminalpolizei, Stuttgart, Büchsenstraße 37 zu übergeben.

Mittwochs Wetter am Dienstag u. Mittwoch.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen unverändert. In Süddeutschland machen sich immer noch Störungen geltend. Am Dienstag und Mittwoch ist zeitweilig bedecktes, namentlich vielfach gewittriges, sonst trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

* (SÜB.) Wildbad, 4. Juli. Gegen die außerordentliche Erhöhung der Kurtaxe von 5 auf 20 M. in der Woche und der Bäderpreise von 1,50 auf 4 und 2,50 auf 6 M. hat der Gemeinderat beim Finanzministerium Einspruch erhoben, aber bis jetzt keinen Erfolg erzielt.

(SÜB.) Tübingen, 3. Juli. Unter Aufbruch einer großen Kinderchar hat der bekannte Wanderprediger Häuffer seinen Einzug in die Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten gehalten, wohin er auf Veranlassung einer Behörde überwiesen wurde.

(SÜB.) Ellwangen, 4. Juli. Der Kommunalverband Ellwangen reicht heuer mit seinen eigenen Vorräten an Brotgetreide und Gerste nicht bis zum Beginn des neuen Wirtschaftsjahrs am 18. August. Die Landesgetreidekasse hat die Versorgung des Kommunalverbands Ellwangen mit Mehl vorerst abgelehnt, weil der Bezirk schlecht abgeliefert habe und zurzeit nicht einmal die nicht selbstbewirtschaftenden Kommunalverbände ausreichend mit Mehl beliefert werden können. Der Kommunalverband Ellwangen, der in früheren Jahren noch an andere Bezirke Brotgetreide abgegeben hat (z. B. 26 168 Ztr. im Erntejahr 1918) muß sich also weiter selbst versorgen. Um nun die Mehl- und Brotversorgung im Bezirk nicht zu gefährden und Unruhen im Bezirk zu vermeiden, richtet das Oberamt an die Landwirte die dringende Bitte, durchschnittlich pro Kopf noch 5 Kg. Brot oder Gerste zur Ablieferung zu bringen.

(SÜB.) Vom Bodensee, 4. Juli. Ein Hopfenhändler im Lettning verhielt dieser Tage einen Zylinder für Preßhopfen an eine Brauerei bei Konstanz. Da der Hopfenzylinder in Friedrichshafen zu „bluten“ anfang, wurde er geöffnet. Man fand darin 2 1/2 Ztr. Schweinefleisch, das leider durch das lange Lagern bei der Hitze ungenießbar geworden ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oßslager'schen Buchdruckerei, Calw.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägfeschele Verantwortung.

Beerenpreise.

In Sprechsaal Nr. 151 beklagen sich mehrere Arbeiter über die hohen Beerenpreise. Haben die Artikelschreiber überhaupt eine Ahnung, wie mühsam das Beerenammeln ist? Da gehen die Beerenjammlerinnen morgens 6 Uhr daheim fort, und kommen abends 8 Uhr wie zerschlagen nach Hause. Ist es dann zuviel, wenn so eine Frau bei 14stündiger Arbeitszeit 20—25 M verdient? Kleider und Schuhe, die dabei zugrunde gehen, bekommt man auch nicht umsonst. J. W.

Calw.

Wegen Hauptreinigung ist am morgigen Dienstag das Geschäftszimmer der Ratschreiberei, des städtischen Steueramts und des Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werkes geschlossen.

Steuerkarten

können von Donnerstag, den 8. Juli ab, abgeholt werden. Den 5. Juli 1920. Ratschreiber Schlaich.

Oberamtsparkasse Calw Rückzahlung der Sammel-(Schüler)-Kriegsanleihe-Guthaben.

Auf vielseitiges Verlangen zahlt die Oberamtsparkasse die Guthaben von Sammel-(Schüler)-Kriegsanleihezeichnungen nunmehr zurück. Die Auszahlung geschieht in der Oberamtsstadt durch die Oberamtsparkasse selbst, in den Bezirkorten durch die Schulstellen.

Bei der Abholung seines Guthabens hat der betr. Zeichner die f. Z. erhaltenen Bescheinigungen über die gezahlten und eingezahlten Beträge vorzuzeigen und abzugeben.

Die Auszahlung an die in Calw wohnenden Zeichner nimmt die Oberamtsparkasse in der Zeit vom Dienstag, 8. Juli bis Donnerstag, 15. Juli vor, und zwar um zu großen Andrang zu vermeiden: vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr die Buchstaben A-R, nachmittags " 2 1/2 " 4 1/2 " " " S-Z. Calw, den 2. Juli 1920.

Oberamtsparkasse: Pommer. Unger.

Wegen der Kleingeldnot wird dringend gebeten, Kleingeld zum wechseln mitzubringen.

Hornberg.

Das Beeren sammeln jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Calw, den 5. Juli 1920.

Trauer-Anzeige.



Sonntag früh entschlief im Krankenhaus nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit meine treubeforgte Gattin, unsere liebe, sorgsame Mutter

Johanna Hiller
geb. Speidel.

Um stille Teilnahme bitten
in tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
der Gatte: **Georg Hiller**, Postsekretär,
mit Kindern **Manfred** und **Leonie**.
Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr v. Trauerhaus Bischoffstraße aus statt.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürl. giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei **Nerven- und Stoffwechselleiden**
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden unreinem Blut usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105

Gute Schurzeuge
zu billigen Preisen, empfiehlt
Räuchle am Markt, Calw.

Bei Hautjucken,
Flechte, Krätze auch Bein-
geschwüre, wo bislang nichts
hofft, sofort schreiben. Gebe
gerne kostenfreie Auskunft,
nur Rückmarke erwünscht.
August Streichert,
Wingingerode
(Eichsfeld).

Zu verkaufen:
1 Waschzuber,
1 Weinfässer,
1 Auflegematratze
mit Reiskissen.
Lederstr. 175 part.

Verlaufen
hat sich mein
**Satz- und
Pfeffer-
Schwauzer**
Um Mitteilung bittet
Güterbeförderer Bauer.

Spehhardt.
Habe
2 Reifig-Lose
zu verkaufen.
Philipp Löcher.

Herzenvwunsch!
Solider Goldarbeiter, 33 J.
alt, ev., alleinstehend, gesund,
tadellose Vergangenheit, guten
Charakter, 6000 Mk. Barver-
mögen, wünscht anständiges,
gesundes Fräulein auch Land-
wirtschafterin aus guter Familie
mit Verbinden, im Alter von
22-28 J., kennen zu lernen
zwecks baldiger

Heirat.
(Witwe auch angenehm). Ver-
mittlung durch Eltern, Ver-
wandte angenehm.
Nur ernstgemeinte, aus-
führliche Angebote unter M.
152 an das Kontor des
Blattes erbeten.

Ohne Anzeigen-Reklame
dürfte kaum ein Geschäft
gross geworden sein!

Ausnahme-Angebot!
Eine auswärtige Stoffschuhfabrik bringt grosse Lagerposten
Sommerschuhe etc.
zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern **ausnahmeweise billig**
wie folgt zum Verkauf:
Segeltuch-Schnür- und Spangenschuhe Grösse 24-29 30-35
mit Ledersohlen 10.- 12.-
Segeltuch-Schnürstiefel (als Strassenstiefelchen
geeignet) in grau Segeltuch mit Lederkappen . 22.- 26.-
in weiss Segeltuch 29.- 35.-
Weisse Leinen-Strassenschuhe, mit hohen
Absätzen für Damen Grösse 36-42
65.-
Ledersandalen Grösse 36-42 . 58.-
Ledersandalen Grösse 43-45 . 69.-
Filzschickschuhe für Damen . 36-42 . 25.-
Der Verkauf für den hiesigen Platz ist den Firmen
Fr. Reichert u. Frau Fischer Witwe
übertragen.

**Neue
Fahrpläne**
dies Stück zu 30 Pfennig,
sind auf der Geschäftsstelle
des Blattes erhältlich.
Einen auf starke, ans
Fressen gewöhnte
**Milch-
schweine**
(Schwarzschweine) jetzt dem
Verkauf aus
**Wils. Fuchs, Schmied-
meister, Simmozheim.**
Habe eine junge, 38
Wochen trächige
Fahrkuh
zu verkaufen
Eugen Holzwarth,
Hirfau.

la. Bremsenöl
frisch
eingetroffen
**Ritter-
Drogerie Calw**
Kurzgefäugtes, trockenes
Brennholz
in Fuhren zu Mk. 85.-
kann sofort geliefert
werden
L. Rärcher, Sägewerk,
Hirfau.
Eine junge
Milchkuh
verkauft
Joh. Georg Kentschler,
Oberkollbach.

Mädchen gesucht
Ein zuverlässiges Mädchen
kann sofort eintreten bei
hohem Lohn.
Joh. Georg Kentschler,
Oberkollbach.
Eine junge, 30 Wochen
trächige
Schaffkuh

(unter zwei die Wahl) hat zu
verkaufen
Ulrich Calmbacher,
Oberkollbach.
Eine
Kuh
(unter 2 die Wahl),
1 Milchkuh, oder
1 Kuh samt Kalb
hat zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Schöne Vorhangstoffe
empfiehlt
Räuchle am Markt, Calw.

Achtung! Kinderstiefel von Nr. 18 an
sowie andere
Schuhwaren sind auch auf Zeichnung
zu haben bei
Karl Stoll, Haggaffe.

Liegenschafts-Verkauf.
In einer Ortschaft des oberen Nagoldtals, Bahnstation,
wird eine in der Mitte des Orts gelegene, nachweislich gutgehende

Gastwirtschaft
(dingliche Wirtschaftsgerechtigkeit)
mit einer etwa 15 Morgen umfassenden,
guten Landwirtschaft,
besonderer Umstände halber verkauft. Das Anwesen bietet
gelegenen Leuten bei günstigen Zahlungsbedingungen voll-
kommen gesicherte Existenz.
Näheres ist zu erfahren durch die Geschäftsstelle des
Blattes, unter Nr. 153.

Wir suchen für einen Angestellten
ein möbliertes Zimmer
Vereinigte Deckenfabriken.
Bringe diese Woche wieder einen Transport

Milch- und Läufer Schweine
im Auftrag, im Preis von 500-800 Mark
das Paar, zum Verkauf. - Habe auch
2 Ziegenlämmer
zu verkaufen.
Gustav Andreatta jr., Hirfau.

Aus einer Verlassenschaftsmasse verkaufe ich am Mitt-
woch, den 7. Juli 1920, nachmittags 2 Uhr, im Kaffee-
hause in der Nonnengasse:
**1 Bettlade mit guterhalt. Kost, 1 Kleider-
kasten, Nachttischle, 1 Regulateur, 1
hartholzenen Esstisch, 1 Sofa, 1 eiserne
beschlagnete Truhe, 1 Klöppelstuhl mit
Zubehör für Haararbeiten, schöne Zimmer-
pflanzen, Biber, etwas Küchengeräth.**
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtinv. Kolb.

**Sommer-
sprossen,**
braune, fleckige Haut, Le-
berflecke verschwinden wie
abgewaschen, auch Pichel,
Mitefester.
Auskunft frei, nur Rück-
marke erwünscht.
Hugo Heinemann,
Hornhausen bei Dierschleben.
Suche sofort einen älteren
soliden, vertrauten
Pferdeknecht.
Kost und Wohnung im Hause.
Schlenderer,
Unterreichenbach
O. Calw.

Laufjunge
oder
Laufmädchen
gesucht.
Wilhelm Dingler,
Bahnhofstr.
**Der Schrecken der
Viehbesitzer,
Maul- und Klauenseuche
heilbar**
innerhalb drei Tagen, a. in den
schwerst. Fällen. Erfolg garant.
Preis: Mark 20.-
Drucksachen nur geg. Mk. 0.30
A. Wodak, Kirchheim-L.

**Verputz-, Bau- und Dünger-
Kalk**
ist ohne Freigabescheine
fortwährend zu haben!
Nagolder Kalkwerk
R. Rauser.